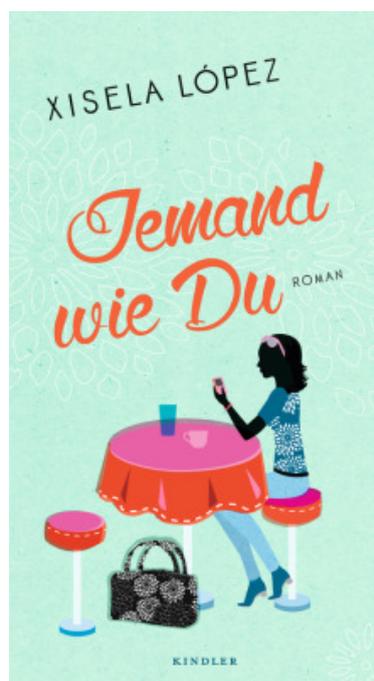


k.

Leseprobe aus:

Xisela López

Jemand wie Du



XISELA LÓPEZ

*Jemand
wie Du*



ROMAN

Aus dem Spanischen
von Friederike Ney

Kindler

Die Originalausgabe erschien 2014
unter dem Titel «Volverán las naranjas»
bei Espasa Libros, Barcelona.

Zitat auf S. 76 aus: Julio Cortázar: «Rayuela.
Himmel und Hölle». Aus dem Spanischen
von Fritz Rudolf Fries, Suhrkamp, 2014 (1981).

1. Auflage Mai 2015
Copyright © 2015 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
«Volverán las naranjas» © 2014 by Xisela López Álvarez,
© 2014 by Espasa Libros S.L. U.
Redaktion Johanna Schwering
Einbandgestaltung any.way Barbara Hanke/Cordula Schmidt
Einbandabbildung Ruth Botzenhardt
Alle deutschen Rechte vorbehalten
Satz DTL Dorian PostScript, PageOne, bei
Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung CPI books GmbH,
Leck, Germany
ISBN 978 3 463 40459 2

Für dich, für ihn. Für Juan.

618 88 48 25

Schatz, gerade haben wir an der Tankstelle gehalten. Ich sitze im Auto und sehe dich an der Kasse stehen. Du lächelst den Tankwart an und kräuselst dabei die Nase, wie du es immer tust, und du siehst zauberhaft aus.

Du hast recht, wenn wir unterwegs sind, sehe ich dich mit ganz anderen Augen. Ich weiß, ab Sonntagabend beginnt für uns wieder der Alltag – zurück aufs Sofa, zur Einbauküche und zum wöchentlichen Kinoabend im Renoir –, aber ich weiß auch, dass wir es gemeinsam schaffen können, die Routine zu durchbrechen ...

Ich werde mich für dich verkleiden, als Cowboy, als Butler oder als Napoleon, nur um dich vor dem Einschlafen noch einmal lächeln zu sehen. Ich mache dir wieder frisch gepressten Orangensaft, aber nur manchmal, sonst gewöhnst du dich am Ende noch zu sehr daran.

Ich kann alles für dich sein – der Unbekannte, der Sensible, der Macho. In tausend Männer kann ich mich verwandeln, und dann, eines Tages, wirst du herausfinden, welcher davon der Mensch deines Lebens ist.

Ein Kuss an deinen Kuss!

Empfangen: 06.06.2008, 18:16:59

So hat alles angefangen, mit dieser ungelesenen SMS auf dem Display eines Handys. Zu der Zeit gab es noch kein Whatsapp, die Wörter waren noch kostbar, und man dachte nach, bevor man auf «senden» drückte. Na ja, genauer gesagt hat alles während meiner Nachtschicht zum 7. Juni 2008 angefangen. Das Handy wurde mir in einem Zip-Beutel übergeben, zusammen mit dem Protokoll eines Unfalls, der sich auf der A6 ereignet hatte, am Ende des Autobahntunnels bei Kilometer 456, an der Ausfahrt Becerrea/Cereixal. Das Paar in dem schwarzen Ford Focus war sofort tot gewesen, die Insassen der beiden anderen beteiligten Autos hatten leichte Verletzungen und Knochenbrüche erlitten. Unfallursache: ungeklärt. Offenbar war der Fahrer des Fords aus irgendeinem Grund von der Fahrbahn abgekommen.

Ich nahm das Handy aus dem Beutel und blickte auf das Display. *Eine ungelesene Nachricht.* Augenblicklich stieg eine diffuse Panik in mir auf. In dem Protokoll stand zwar, die Familie sei bereits unterrichtet worden, aber vielleicht gab es jemanden, der noch nicht Bescheid wusste, und mir würde nun die schreckliche Aufgabe zukommen, einen Freund oder Angehörigen zu informieren. In meinem Kopf hörte ich die Stimme meiner Mutter: *Alex, du bist zu sensibel. Warum wirst du nicht Schriftstellerin oder Friseurin geworden? Das würde viel besser zu dir passen.*

Vielleicht hatte meine Mutter sogar recht. Aber seit ich an einem Abend vor vielen Jahren im Fernsehen *Mord ist ihr Hobby* gesehen hatte, wusste ich, dass ich Polizistin werden und Kriminalfälle lösen wollte. Alle haben damit gerechnet, dass ich mir diese Idee früher oder später wieder aus dem Kopf schlagen würde, aber das war nicht der Fall, und so bin ich heute mit 28 Jahren die jüngste Polizistin von Lugo, Abteilung Verkehrsdienst. Wobei das Aufnehmen von Verkehrsdelikten, wie sich jeder denken kann, leider nicht ganz so aufregend ist wie die Ermittlungen von Jessica Fletcher. Vielleicht habe ich deshalb in der besagten Nacht getan, was ich getan habe.

Ich starrte noch immer auf das Display und spürte diesen vertrauten Schauer, der mich immer überkommt, wenn ich einen persönlichen Gegenstand in den Händen halte, der einmal jemandem gehört hat und der sein Eigenleben ungerührt fortführt, obwohl der Eigentümer längst gestorben ist.

Ich seufzte und kontrollierte den SMS-Eingang. Ich musste sowieso einen Unfallbericht für die Akten schreiben, und vielleicht war der Fahrer ja abgelenkt worden, weil er eine Nachricht geschrieben oder telefoniert hatte. Die SMS war um 18:16 Uhr eingegangen. Den Zeugenaussagen zufolge hatte sich der Unfall um 19:48 Uhr ereignet.

Keine aus- oder eingehenden Anrufe oder Kurzmitteilungen 15 Minuten vor oder nach dem Unfall notierte ich am linken Rand des Protokolls. Schließlich rief ich die ungelesene SMS auf, möglicherweise lieferte sie ja Hinweise auf den Geisteszustand des Fahrers.

Schatz, gerade haben wir an der Tankstelle gehalten. Ich sitze im Auto und sehe dich an der Kasse stehen. Du lächelst den Tankwart an und kräuselst dabei die Nase, wie du es immer tust, und du siehst zauberhaft aus.

Du hast recht, wenn wir unterwegs sind, sehe ich dich mit ganz anderen Augen. Ich weiß, ab Sonntagabend beginnt für uns wieder der Alltag – zurück aufs Sofa, zur Einbauküche und zum wöchentlichen Kinoabend im Renoir –, aber ich weiß auch, dass wir es gemeinsam schaffen können, die Routine zu durchbrechen ...

Ich werde mich für dich verkleiden, als Cowboy, als Butler oder als Napoleon, nur um dich vor dem Einschlafen noch einmal lächeln zu sehen. Ich mache dir wieder frisch gepressten Orangensaft, aber nur manchmal, sonst gewöhnst du dich am Ende noch zu sehr daran.

Ich kann alles für dich sein – der Unbekannte, der Sensible, der Macho. In tausend Männer kann ich mich verwandeln, und dann, eines Tages, wirst du herausfinden, welcher davon der Mensch deines Lebens ist.

Ein Kuss an deinen Kuss!

Empfangen: 06.06.2008, 18:16:59

Im Leben von Fremden herumzuwühlen, bereitet mir immer Bauchschmerzen, aber beim Lesen dieser Nachricht kam ich mir regelrecht vor wie ein Eindringling. Doch zugleich berührte mich die rätselhafte SMS. Das Schicksal hatte es so gewollt, dass diese persönlichen Worte die letzte Botschaft an das

Unfallopfer waren. Es hätte ja auch *Ruf mal zurück* dort stehen können. Aber so war es nicht.

Ich klickte mich durch den SMS-Ordner des Nokia 2630. Insgesamt 684 SMS, die zwischen zwei Nummern hin- und hergesendet worden waren: 618 88 48 25 und *Elisa*. Warum speicherte jemand fast 700 Nachrichten? Noch dazu von einer einzigen Nummer? Wahllos las ich eine Handvoll Nachrichten durch.

618 88 48 25

Die Welt ist ein seltsamer Ort, Kleines.

Empfangen: 16.04.2008, 14:37:46

Elisa

Ich verliere langsam die Lust an dem Spiel. Vielleicht sollte ich einfach abhauen und mit dir am einarmigen Banditen zocken ...

Gesendet: 29.03.2008, 22:27:38

618 88 48 25

Aber dir ist schon klar, dass man gegen die Automaten am Ende immer verliert, oder?

Empfangen: 29.03.2008, 22:30:01

Elisa

☺ Doch, doch. Ich komme mir schon vor wie eines dieser vergessenen Regale in der Videothek, in dem die Filmklassiker stehen. Niemand leiht sie aus, weil alle wissen, dass sie sowieso immer da sein werden. Der richtige Moment, sie sich anzusehen, kommt nie, und am Ende nimmt man doch wieder den neuesten Blockbuster mit nach Hause ...

Gesendet: 29.03.2008, 22:40:04

618 88 48 25

Also, ich würde mir heute Abend liebend gern einen alten Streifen mit dir ansehen ...

Empfangen: 29.03.2008, 22:42:26

Elisa

Heute hast du mir gar keine SMS geschickt. Die Sache schläft wohl langsam ein.

Gesendet: 22.04.2008, 20:57:27

618 88 48 25

Das sagt die Richtige ...

Empfangen: 22.04.2008, 20:59:01

Jetzt gab es kein Zurück mehr. Was ich gelesen hatte, war so faszinierend, dass ich einfach alles über die Geschichte hinter diesen SMS erfahren musste. Jede einzelne wollte ich lesen, und nichts auf der Welt würde mich davon abhalten.

In 90 Prozent der Fälle meldet sich niemand, um auf die beschlagnahmten Habseligkeiten der Toten Anspruch zu erheben. Also würde es höchstwahrscheinlich keine Menschenseele erfahren, wenn ich mir die Nachrichten genauer ansah, und bis zum Ende der Schicht lagen noch lange sieben Stunden und sechzehn Minuten vor mir. Außer mir hatten nur Pepe und Álvaro Nachtdienst, beide Mitte vierzig und ausgewiesene Experten auf zwei Gebieten: Beamtenrecht und Fußball.

Ich ging folgendermaßen vor: Ich gab Pepe Bescheid, dass ich die ruhigen Nachtstunden nutzen wollte, um unsere Akten zu digitalisieren und sie auf dem PC zu katalogisieren. Das war tatsächlich eine

Anordnung von oben, aber bisher hatten wir nie die Zeit dazu gefunden. Meine Kollegen rissen zwei Minuten lang Witze über die Tücken der modernen Technik, dann ließen sie mich in Ruhe, und ich zog mich in die Kammer zurück, in der die Akten lagerten. Gott sei Dank war Álvaro mit den Gedanken sowieso woanders, sein kleiner Sohn lag zu Hause mit leichtem Fieber im Bett, und er rechnete jede Minute mit dem Anruf seiner Frau, damit er die beiden in die Notaufnahme fuhr. Pepe wiederum hatte sich offenbar bereits damit abgefunden, dass in dieser Nacht nicht viel los war, und das Radio eingeschaltet, um sich die Berichterstattung über die Spiele des Vortags anzuhören.

In der Kammer türmte ich auf dem Schreibtisch einen Berg Akten auf, öffnete auf dem Computer das Formular, mit dem wir unsere Ermittlungsakten digitalisierten und schrieb ein paar Details in die auszufüllenden Felder, falls einer der Jungs ins Zimmer kommen sollte. Dann verband ich das Handy mit dem Computer und lud die SMS in einen eigens angelegten Ordner auf den PC. Ich sortierte alle gesendeten und empfangenen Nachrichten paarweise chronologisch, damit ich sie später problemlos in der richtigen Reihenfolge würde lesen können.

Als ich endlich fertig war, konnte ich schon an nichts anderes mehr denken als an die Geschichte von *Elisa* und 618884825. Jetzt musste ich nur noch sicherstellen, dass ich die nächsten Stunden nicht gestört wurde.

Ich verließ das Büro, um mir einen Kaffee zu holen. Álvaro war tatsächlich aufgebrochen, um seinen Sohn in die Notaufnahme zu bringen, «alles halb so

wild, aber du weißt ja, wie seine Frau tickt», sagte Pepe und bot an, mir bei den Akten zur Hand zu gehen. Ich lehnte dankend ab, leistete ihm aber anstandshalber geschlagene sieben Minuten Gesellschaft, während derer er sich mit vollem Eifer seiner ewigen Mission widmete: der in Sportfragen ahnungslosen Frau die Welt des Fußballs näherzubringen.

«Aber sag mal, Pepe, wenn man in der Zeitlupe sieht, dass der Schiedsrichter sich definitiv geirrt hat, wieso ist der Elfmeter dann trotzdem zulässig? Das ist doch unfair», sagte ich.

«Meine Güte, Alex, ihr Frauen werdet die wahre Bedeutung des Spiels niemals begreifen. Mal sehen, wie kann ich es erklären, damit du es kapierst ... bla bla bla.»

«Na ja, okay, aber trotzdem – gerechter wäre es doch, wenn ... bla bla bla.»

«Das Problem ist, dass ihr nicht versteht, dass es beim Fußball um weitaus mehr geht als ... bla bla bla.»

«Tja, vielleicht hast du recht. Hör mal, ich geh wieder an die Akten. Wenn irgendwas sein sollte, sag einfach Bescheid, ja?»

Ich konnte es kaum erwarten, zurück an den Computer zu kommen. Die paar Minuten waren mir vorgekommen wie Stunden. Ich setzte mich vor den Monitor. Fast 700 SMS warteten auf mich, fein säuberlich aufgelistet und chronologisch geordnet. *Nokia 2630, drucken. Datei drucken? Ok.*

Hundert Seiten, ein kaum zu bewältigender Kraftakt für den alten Drucker. Seite um Seite quälte sich aus dem Ausgangsfach, und sobald ich die Ecke eines

Blattes zu fassen bekam, zog ich es behutsam heraus, wie eine Hebamme, die einem Kind auf die Welt hilft. Ungeduldig wartete ich vor dem Drucker, der nach einer halben Ewigkeit endlich die letzte Seite ausgespuckt hatte. Nun, da die Fleißarbeit getan war, erwartete mich meine Belohnung: 684 SMS, ausgetauscht zwischen einer gewissen Elisa und einem gewissen 618 88 48 25.

1. KAPITEL

618 88 48 25

Verdammt, ich bin eine Katastrophe! Komme
zwanzig Minuten zu spät. Nicht böse sein!

Empfangen: 26.03.2008, 15:16:42

Elisa

Eine Vollkatastrophe, würde ich sagen. Du kommst
nicht nur zu spät, du hast auch noch die falsche
Nummer erwischt ...

Gesendet: 26.03.2008, 15:19:02

618 88 48 25

Tja, Vollkatastrophe trifft es wohl ganz gut. Ich hab
einen Wahnsinnshunger, und meine Verabredung
hat nicht auf mich gewartet ...

Empfangen: 26.03.2008, 16:05:14

Elisa

Falls es dich tröstet: Du bist nicht die Einzige, die
heute allein essen musste ...

Gesendet: 26.03.2008, 16:08:18

618 88 48 25

Jetzt stürzt du mich aber in eine Identitätskrise.
Zu deiner Information: Ich bin ein Mann. Ein sehr
männlicher Mann sogar. Und übrigens
nicht gerade unattraktiv.

Empfangen: 26.03.2008, 16:09:24

Elisa

18

Ah, jetzt verstehe ich! Kein Wunder, dass deine Verabredung dich versetzt hat. Bei so einem eingebildeten Typen wie dir wäre mir auch der Appetit vergangen ...

Gesendet: 26.03.2008, 16:12:45

618 88 48 25

Vollkatastrophe, eingebildet ... dafür, dass du mich überhaupt nicht kennst, haust du ganz schön was raus, findest du nicht?

Empfangen: 26.03.2008, 16:13:53

Elisa

Sorry, aber da hast du mir gerade eine Steilvorlage geliefert und es mir verdammt einfach gemacht ...

Gesendet: 26.03.2008, 16:14:28

618 88 48 25

Und jetzt bin ich auch noch einfach gestrickt ...
wie grausam!

Empfangen: 26.03.2008, 16:16:32

Elisa

Ach, du Ärmster! Dann gönne ich dir mal eine kleine Pause. Ich schätze, das war genug Seelenpein für heute. Nicht, dass dein Selbstbewusstsein am Ende noch drunter leidet.

Gesendet: 26.03.2008, 16:18:19

618 88 48 25

Seelenpein??? Lass mich raten: Studentin der
Linguistik, Fachgebiet: Alte Wörter,
die kein normaler Mensch mehr
in den Mund nimmt, stimmt's?

19

Empfangen: 26.03.2008, 16:21:16

Elisa

Netter Versuch, mehr über mich zu erfahren ...

Gesendet: 26.03.2008, 16:22:48

618 88 48 25

Wer von uns beiden war noch mal eingebildet?

Empfangen: 26.03.2008, 16:25:51

Elisa

☺ Keine Sorge. Auf diesem Gebiet bist du
konkurrenzlos.

Gesendet: 26.03.2008, 16:28:32

618 88 48 25

Endlich erkennst du meine Vorzüge!

Empfangen: 26.03.2008, 16:31:14

Elisa

Du bist unverbesserlich. Ich verzeih dir nur, weil du
mich heute so schön abgelenkt hast.

Gesendet: 26.03.2008, 16:43:18

618 88 48 25

Ist das Linguistikseminar so langweilig?

Empfangen: 26.03.2008, 16:44:16